



Sr. Jane Frances Chioke und Gabriele Ayivi. Ab Frühjahr 2013 wollen sie in Nigeria zusammenarbeiten.

## Spätzle für Afrika – und gerne auch Geldspenden

Von Moni Marcel, Neue Rottweiler Zeitung, 02.06.2012

**ZIMMERN (mm) – Gabriele Ayivi geht. Nach Afrika. Seit 32 Jahren hat sie hier Asylbewerbern geholfen, sie durch ihre Asylverfahren begleitet und andere hilfsbedürftige Menschen betreut, nun ist die fünffache Mutter in Rente und will weg von Zimmern. Nach Nigeria, und Grund ist nicht, oder besser nicht nur, dass das Land wunderschön ist. Nein, Gabriele Ayivi will dort auch helfen. Dafür hat sie einen Verein gegründet: "Olileanya" heißt der, was in der Sprache der Menschen dort, Menschen vom Stamm der Igbo, "Hoffnung" heißt.**

Warum ausgerechnet in diese Ecke der Welt, die einst als das Hungergebiet Biafra bekannt war? "Ich hab 2007 im Fernsehen eine Doku über die Arbeit von Schwester Jane gesehen", erzählt Gabi Ayivi. Und sie war begeistert, "dann hab ich überlegt. Sehr lange überlegt." Bis es einer Freundin zu bunt wurde: "Sie hat gesagt: Du schwätzscht immer bloß, jetzt mach mal was!", also griff sie zum Telefon und rief in der deutschen Niederlassung von Janes Orden in der Nähe von Köln an, erläuterte ihr Anliegen und dass sie gerne mit Schwester Jane Kontakt aufnehmen wollte. Ihr Gegenüber war kritisch, fragte immer wieder nach, was sie denn von der Schwester wollte – bis sich am Ende rausstellte: Schwester Jane Frances war höchstpersönlich am anderen Ende der Leitung. Und dann ging es schnell; letztes Jahr war Gabi Ayivi bereits in Nigeria, gründete im Juli einen Verein, sammelt nun Spenden für einen Bus, der in Nigeria zur Augenambulanz umgebaut werden soll. Denn in Emene, einer



kleinen Stadt im Südosten von Nigeria, wo viele arme Menschen leben, leitet Schwester Jane das Annunciation-Hospital, und dort arbeitet Dr. Eze. Dem hat Gabi Ayivi über die Schulter geschaut und war fasziniert: Von seinem Engagement, von seinem Einfühlungsvermögen, und davon, dass er mit einem Minimum an Ausstattung den Menschen zu helfen versucht – Menschen, die oft zu spät zu ihm kommen, um ihr Augenlicht

noch zu retten. Also muss ein Ambulanzbus her. Der wird in Deutschland gekauft, dann verschifft und in Nigeria ausgestattet. Auch mit Personal: Vier junge Mädchen werden dafür ausgebildet, dem Arzt zur Hand zu gehen. Kostenpunkt: 5000 Euro.

Das ist der eine Teil von Ayivis Plänen. Ein anderer ist ein Heim für Aidswaisen und ihr eigenes Haus, in dem sie ebenfalls Aidswaisen aufnehmen will. "Wir werden zusammen schwäbisch reden. Und Spätzle machen". Sie meint das ernst: "Ich hab noch jedem Afrikaner, der hier seinen Fuß reingestreckt hat, Schwäbisch beigebracht!". Die erste davon war eine Frau aus Eritrea mit vier Kindern. "Mein damaliger Mann, ein Arzt, hat mich gefragt, ob ich mich um sie kümmern kann". Sie tat's, mit Erfolg. Eine der Töchter hat später das beste Deutsch-Abi ihres Jahrgangs gemacht.

Im Gegenzug hat die Frau aus Eritrea der Frau aus Deutschland die afrikanische Lebensart beigebracht. Statt loszuhetzen, um Termine einzuhalten, wurde erstmal Kaffee getrunken. Und der wurde von der grünen Bohne ab hergestellt – eine Prozedur,

die inklusive Rösten eine Dreiviertelstunde dauerte. "Ich habe diese Lebensart adaptiert", auch wenn das manche nervt, wie sie wohl weiß, erzählt Gabi Ayivi. "Ich bemühe mich eben, die Dinge gelassen zu sehen". Was ihr in Nigeria sicher eine große Hilfe sein wird.

Vor kurzem wurden anlässlich eines Deutschland-Aufenthaltes von Sr. Jane, bei dem sie auch einen kurzen Besuch in Zimmern (siehe Fotos) unterbrachte, die Pläne weiter ausgearbeitet.



**Das Spendenkonto von Olileanya:**

**Kto Nr 56955006 bei der Volksbank Rottweil, BLZ 64290120**